

Erste Ergebnisse zur Schweinemast aus dem Schweinereport Baden-Württemberg 2006/2007

Andrea Scholz, Dr. B. Zacharias, LSZ Boxberg

Im Wirtschaftsjahr 2006/2007 wurden vom Beratungsdienst Schweinehaltung und Schweinezucht e.V. bei insgesamt 231 Mastbetrieben Daten erhoben. Die Mastbetriebe, die an der Betriebszweigauswertung teilgenommen haben werden dieses Jahr über die ersten Ergebnisse der überbetrieblichen Auswertung im sogenannten „betrieblichen Teil“ des Schweinereports informiert.

An der Auswertung nehmen Betriebe mit unterschiedlichen Organisationsformen teil. Damit die Betriebe sich untereinander vergleichen können, werden die unterschiedlichen Organisationsformen in Betriebstypen eingeteilt. Die Verteilung der verschiedenen Betriebstypen zeigt die nachfolgende Tabelle.

Betriebstypen in der Schweinemast im Wirtschaftsjahr 2006/2007

Betriebstypen	Anzahl Betriebe	Anteil %
Mastbetrieb-Betriebszweigkontrolle	205	88,7
Mastbetrieb-Gruppenkontrolle	1	0,4
Ferkelaufzuchtbetrieb (Flatdeckbetrieb)	2	0,9
Mastbetrieb mit Zukauf von Absatzferkeln	4	1,7
Mastbetrieb mit Zukauf von Absatzferkeln und 30 kg Ferkeln	1	0,4
Sonstige (z.B. Mastanfangsgewichte > 40 kg)	18	7,8
Gesamt	231	100

Für Mastbetriebe mit Betriebszweigkontrolle werden in den nachfolgenden Tabellen die Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 2006/2007 den Kennwerten des Wirtschaftsjahres 2005/2006 gegenübergestellt.

Biologische Leistungen

Beim Vergleich der biologischen Leistungen haben sich die Anzahl der Umtriebe und die Verluste dieses Wirtschaftsjahres gegenüber dem Jahr 2005/2006 reduziert.

Die Zahl der Umtriebe/Jahr wird berechnet in dem die Anzahl der Zuwachstiere¹ durch die Anzahl der Mastplätze geteilt wird. Der Rückgang der Umtriebe könnte bei den konstanten biologischen Leistungen ein Hinweis auf nicht voll belegte Mastställe sein. Eventuell haben sich einige Mäster entschlossen, bei den steigenden Getreide- und sinkenden Schweinepreisen weniger Tiere aufzustellen und einen Teil des selbsterzeugten Getreides verkauft.

¹ Zuwachstiere, Anzahl = Gesamtzuwachs, kg / (Mastendgewicht - Mastanfangsgewicht), kg

Bei Mastanfangsgewichten von 31 kg wurde im Mittel in 128 Tagen bei durchschnittlichen täglichen Zunahmen von 690 g ein Mastendgewicht von 119 kg erreicht. Die Futterverwertung lag bei 2,9 kg Futter je kg Zuwachs. Insbesondere bei den täglichen Zunahmen bzw. der Mastdauer und der Futterverwertung liegen noch Reserven, die mobilisiert werden könnten. Diese marktunabhängigen Leistungsreserven liegen ausschließlich im Verantwortungsbereich des Betriebsleiters und können einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, das ökonomische Ergebnis des Betriebes zu verbessern. Auch eine Versorgung der Tiere, die speziell auf den Bedarf in den einzelnen Mastabschnitten ausgerichtet ist, steigert die Rentabilität und hilft Futterkosten einzusparen, indem eine teure Überfütterung vermieden wird.

Durchschnittsergebnisse biologischer Leistungen der Wirtschaftsjahre 2005/2006 und 2006/2007

Kennwert		2005/2006 (n = 211)	2006/2007 (n = 205)
Mastanfangsgewicht	kg	31,0	30,9
Mastendgewicht	kg	119	119
Mastdauer	Tage	127	129
tägliche Zunahmen	g	691	688
Umtriebe/Jahr	Anzahl	2,9	2,6
Zuwachs/Mastplatz	kg	232	229
Verluste	%	3,4	3,2
Futterverwertung	1 :	2,9	2,9
Magerfleischanteil	%	58,5	58,6
Auto-FOM	IXP/Tier	89,3	91,4

Ökonomische Ergebnisse

Bei den ökonomischen Ergebnissen ist gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2005/2006 im Jahr 2006/2007 ein Rückgang bei den direktkostenfreien Leistungen von ca. 5,8 € je Zuwachstier zu verzeichnen.

Die Erlöse sind um ca. 0,5 € je Zuwachstier zurückgegangen. Die Kosten für ein Ferkel reduzierten sich um ca. 3 €. Dem stehen um ca. 6 € erhöhte Futterkosten je Zuwachstier gegenüber. Diese Erhöhung gegenüber dem Vorjahr hängt nicht nur mit den gestiegenen Futterkosten/dt zusammen, sondern auch mit den im Jahr 2006/2007 einheitlich berücksichtigten Mahl- und Mischkosten. Allerdings stieg die Summe der direkten Kosten je Zuwachstier gegenüber dem Vorjahr nur um 1,3 € je Zuwachstier. Der Grund liegt vor allem in der, im Jahr 2006/2007 erfolgten, standardisierten Erfassung der Kosten für Wasser und Energie.

Der Rückgang der direktkostenfreien Leistungen dürfte in erster Linie durch den Anstieg der Futterkosten bedingt sein. Dennoch kann Baden-Württemberg durch den relativ hohen Anteil an Eigenmischern im Vergleich zu Norddeutschland, eventuell flexibler auf die gestiegenen Futterkosten reagieren. Die Hersteller von Fertigfutter geben die gestiegenen Rohstoffkosten an die Abnehmer weiter, was die Produktionskosten stark belastet. Natürlich muss man auch die Eigenerzeugnisse bewerten, aber die Abhängigkeit von Preisschwankungen auf dem Markt ist geringer, so dass sich für Eigenmischer hier gewisse „Reserven“ ergeben.

**Durchschnittsergebnisse ökonomischer Daten der Wirtschaftsjahre
2005/2006 und 2006/2007**

Kennwert		2005/2006 (n = 211)	2006/2007 (n = 205)
Mastplätze	Anzahl	492	542
Erlös	€/kg LG	1,23	1,20
Erlös/Zuwachstier	€	143,10	142,64
Erlös/100 kg Zuwachs	€	164,50	161,14
Sonstiger Erlös/100 kg Zuwachs	€	0,00	0,01
Bestandsveränd./100 kg Zuwachs	€	1,71	- 2,86
Leistungen ges./Zuwachstier	€	144,64	140,14
Leistungen ges./100 kg Zuwachs	€	166,72	159,21
Ferkelkosten	€/kg	2,00	1,92
Ferkelkosten	€/Stück	62,02	58,93
Ferkelkosten/100 kg Zuwachs	€	74,14	69,71
Futterkosten	€/dt	16,23	18,31
Futterverbrauch/Tier	kg/Tag	2,0	2,0
Futterkosten/Zuwachstier	€	41,58	47,64
Futterkosten/100 kg Zuwachs	€	47,68	53,98
Direkte Kosten ges./Zuwachstier	€	113,10	114,41
Direkte Kosten ges./100 kg Zuwachs	€	130,49	130,00
DKfL/Zuwachstier	€	31,54	25,73
DKfL/100 kg Zuwachs	€	36,23	29,21
DKfL/Mastplatz	€	84,29	66,71